



IM EXKLUSIVEN FEDER-INTERVIEW:

**MANUEL SCHRENK, neuer Geschäftsführer der GGÖ – Geflügelmastgenossenschaft Österreich**

## Zusammenarbeit stärken, Wertschöpfung sichern

»Wir müssen als Branche genau wissen, wo wir stehen – mit belastbaren Zahlen und klaren Argumenten.«

**Feder:** Herr Schrenk, seit Dezember 2025 sind Sie Geschäftsführer der GGÖ. Welche Rolle spielt die Genossenschaft für die Geflügelbranche?

**Manuel Schrenk:** Die GGÖ steht für eine starke bäuerliche Gemeinschaft in der Geflügelproduktion. Als Genossenschaft bündeln wir die Interessen unserer Mitglieder entlang der gesamten Wertschöpfungskette – von der Hühner- und Putenmast bis hin zu den Elterntierbetrieben. Unser Ziel ist es, die wirtschaftliche Basis der heimischen Geflügelhaltung zu sichern und gleichzeitig Qualität, Versorgungssicherheit sowie praxistaugliche Rahmenbedingungen für die Betriebe zu gewährleisten.

**Feder:** Mit welchem Anspruch sind Sie in Ihre neue Funktion gestartet?

**Schrenk:** Mir ist wichtig, Struktur, Verlässlichkeit und Verhandlungskraft in den Mittelpunkt zu stellen. Eine Genossenschaft ist dann stark, wenn ihre Mitglieder konkret spüren, dass gemeinsam mehr möglich ist als allein – etwa durch bessere Konditionen, schnelle Unterstützung bei konkreten Themen und eine Interessenvertretung, die erreichbar ist und liefert. Ich möchte die GGÖ als professionelle, transparente und pragmatische Organisation weiterentwickeln – mit messbarem Nutzen für die Betriebe.

**Feder:** Sie kommen ursprünglich nicht aus der Geflügelwirtschaft. Was bringen Sie aus Ihrer bisherigen Laufbahn mit?

**Schrenk:** In den vergangenen vier Jahren war ich Heimleiter eines Altenheims mit Budgetverantwortung und über 80 Mitarbeitenden. Gerade in der Corona-Phase war

konsequentes Krisenmanagement gefragt. Diese Zeit hat meinen Führungsstil stark geprägt: klare Entscheidungen, saubere Prozesse und verlässliche Kommunikation. Das sind Prinzipien, die auch in einer Genossenschaft essenziell sind.

**Feder:** Welche persönlichen Erfahrungen prägen Ihren Führungsansatz darüber hinaus?

**Schrenk:** Privat bin ich verheiratet und Vater eines vierjährigen Sohnes – das gibt mir Ausgleich und Energie. Außerdem habe ich acht Jahre lang aktiv American Football gespielt. Aus dem Sport habe ich mitgenommen, wie wichtig Disziplin, Teamgeist und kontinuierliche Leistungssteigerung sind. Fortschritt muss sichtbar sein, und man darf sich nie auf Erfolgen ausruhen.

**Feder:** Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen für die Mitgliedsbetriebe?

**Schrenk:** Die Anforderungen steigen stetig – sei es im Bereich Tierwohl, Dokumentation oder bei Energie- und Investitionskosten. Gleichzeitig wächst der wirtschaftliche Druck. Deshalb brauchen wir faire, nachvollziehbare Vertragsgrundlagen und eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation über alle Produktionsstufen hinweg – von der Mast bis zu den Elterntierbetrieben. Rahmenbedingungen müssen so gestaltet sein, dass Betriebe langfristig investieren können und junge Landwirte wieder eine echte Perspektive in der Geflügelproduktion sehen.

**Feder:** Welche strukturellen Veränderungen planen Sie innerhalb der GGÖ?

**Schrenk:** Ich möchte interne Prozesse klarer, schneller und effizienter gestalten. So

schaffen wir Freiräume für strategische Themen wie Marktentwicklung, Mitglieder-Services sowie Daten- und Kostenbenchmarking. Wir müssen als Branche genau wissen, wo wir stehen – mit belastbaren Zahlen und klaren Argumenten. Nur so können wir auf Augenhöhe verhandeln und die Wertschöpfung im Land sichern.

**Feder:** Welche Rolle spielt die Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette?

**Schrenk:** Eine ganz zentrale! Von Brüteereien und Futterlieferanten über Elterntier- und Mastbetriebe bis hin zu Schlachtung und Vermarktung – die Schnittstellen müssen reibungslos funktionieren. Hier sehe ich Potenzial, Prozesse sauberer zu regeln und Reibungsverluste zu reduzieren. Am Ende profitieren alle Beteiligten von besseren Abstimmungen und klaren Verantwortlichkeiten. Entscheidend ist, dass die österreichische Herkunft und unsere Qualitätsstandards nicht nur kommuniziert, sondern auch wirtschaftlich abgesichert werden.

**Feder:** Wie sehen Sie die Zukunft der GGÖ in einem internationalen Wettbewerbsumfeld?

**Schrenk:** Die kommenden Jahre werden anspruchsvoll, insbesondere durch den internationalen Preisdruck. Unser Ziel ist es, die heimische Produktion attraktiv zu halten. Dafür braucht es stabile Vereinbarungen, faire Erlöse, praxisnahe Weiterentwicklung und eine starke gemeinsame Stimme nach außen. Ich möchte die GGÖ als moderne Genossenschaft positionieren – mit klaren Leistungen für unsere Mitglieder, verlässlicher Interessenvertretung und einem guten Netzwerk. ■